

Worin besteht meine Aufgabe als Betreuer?

Assistent Dipl.-Ing. Husar zur Studienarbeit und Betreuertätigkeit in der Seminargruppe 4/IV

Über Ausbildungs- und Erziehungsfragen wurde an unserer TH in letzter Zeit sehr viel diskutiert und geschrieben, wobei oft die Unzufriedenheit mit den schlechten Leistungsergebnissen bei vielen unserer Studenten und die unbedingte Notwendigkeit einer Umgestaltung des Studiums zum Ausdruck gebracht wurden. Im Mittelpunkt aller Bemühungen von Lehrkörper, Partei, FDJ und Gewerkschaft steht die Erziehung unserer Studenten zu selbständig denkenden Menschen mit schöpferischer Initiative und freudiger Bereitschaft zur Gemeinschaftsarbeit.

Bei der Erfüllung dieser Aufgaben kommt dem Seminargruppenbetreuer eine entscheidende Rolle zu, da über ihn der erzieherische Einfluß der Fach- oder Studienrichtungsanstalt auf die Studenten bereits in der Unterstufe erfolgen kann. Natürlich gibt es in jeder Seminargruppe für den betreuenden Assistenten eine Reihe von Schwierigkeiten und Problemen bei der Zusammenarbeit mit den Studenten zu überwinden. Jeder Assistent, der mit der Betreuung einer Seminargruppe betraut worden ist, wird über mehrere Semester hindurch bezüglich der Studienarbeit und Betreuertätigkeit eine Menge Erfahrung gesammelt haben, deren gemeinsame Auswertung im Interesse aller Betreuer liegen dürfte.

Als Betreuer der Seminargruppe 4/IV (TMD), einer fachlich sehr guten Seminargruppe des Semesters, möchte ich einige verallgemeinerungsfähige Gedanken zur Studienarbeit und Betreuertätigkeit in dieser Gruppe äußern.

Die Gruppe 4/IV erreichte innerhalb der Fakultät für Technologie den besten Leistungsdurchschnitt und hat bis jetzt noch keine Exmatrikulation zu verzeichnen. Diese guten Studienergebnisse dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es auch in dieser Gruppe **Schwächen in der Studienarbeit** und Studenten mit schlechten Leistungen gibt. Auch in dieser Gruppe gibt es jugendfreunde, die zu der relativ großen Zahl derjenigen Studenten unserer TH zählen, die nur dann lernen, wenn der äußere Zwang in Form einer Prüfung, einer Klausur oder eines Testates vorhanden ist. In Vorlesungen, Übungen und Seminaren fallen sie durch mangelnde Anteilnahme am Unterricht auf; ihre Studiemethode ist gekennzeichnet durch gedankenloses Mitschreiben während der Vorlesungen, durch das bloße Abheften der Nachschriften und durch das oft prunkvolle Abschreiben von Belegarbeiten. Erst in der Prüfungsperiode wird störrisch gelernt, so daß in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit der in den Prüfungen geforderte Stoff nur mangelhaft, unvollständig und ohne richtigen Zusammenhang beherrscht wird.

Aus diesem unbefriedigenden Tatbestand leitet sich für den Seminargruppenbetreuer eine der wichtigsten Aufgaben ab. Er ist verpflichtet, bereits in der Unterstufe bei den Studenten die Bereitschaft zum kontinuierlichen Arbeiten und die innere Freude am Studium zu wecken und das Interesse zum gewählten Beruf zu stärken.

Die Wege, die der Betreuer bei der Lösung dieser Aufgabe gehen kann, sind vielfältig. **Maßgeblich aber ist der gute Kontakt zur Gruppe**, das Vorhandensein des gegenseitigen Vertrauens. Die Studenten dürfen keinesfalls im Seminargruppenbetreuer einen von staatlicher Seite eingesetzten Aufpasser sehen, sondern den künftigen Kollegen, den Freund und Helfer, der auf Grund seiner Erfahrungen befähigt ist, wertvolle Ratschläge zur Beseitigung von Schwierigkeiten (auch persönlicher Art) zu geben.

Um das Interesse für das Studium und speziell für die gewählte Fach- oder Studienrichtung zu wecken und Unklarheiten über den künftigen Beruf zu beseitigen, sollte vom Betreuer der **Besuch von Ausstellungen und Betriebsabteilungen** (in unserem Falle Rechn- und Lochkartenstationen) organisiert werden, um die Studenten bereits in der Unterstufe mit Gebieten der gewählten Studienrichtung bekannt zu machen.

Es ist zweckmäßig, wenn gemeinsam mit dem Fachrichtungsleiter schon im ersten Studienjahr **Ausreden über den künftigen Einsatz der Absolventen** und eventuell über **Berufsperspektiven** durchgeführt werden.

Zur **Vorinformation auf die Studienrichtung** können grundlegende Lehrmaterialien in Form von Umdrucken, Broschüren und Büchern ausgehändigt oder empfohlen werden.

Der Seminargruppenbetreuer muß laufend über den Leistungsstand jedes Gruppenmitgliedes informiert sein, um fachlich schwache Studenten rechtzeitig zu erkennen. Mit ihnen, vorwiegend mit fachlich gefährdeten jugendfreunden, sind unbedingt **persönliche Ausreden** durchzuführen. Oft haben diese Studenten während der ersten Studienjahre noch nicht die **richtige Lernmethode** gefunden; sie verzetteln sich mitunter in einer Vielzahl von Einzelheiten und Nebenstichlichkeiten und verstehen nicht, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu trennen. Durch Hinweise, gestützt auf eigene Erfahrungen während des Studiums, wird der Betreuer in diesem Falle dem Studenten helfen, die richtige Methode des geistigen Arbeitens zu finden.

Leider gibt es auch eine Anzahl von Studenten, die sich über die bei der **Immatrikulation eingegangene Verpflichtung** nicht im klaren sind. Mit diesen jugendfreunden muß ein ernstes Wort gesprochen werden, wobei ihnen die Konsequenzen ihrer mangelhaften Studienarbeit und schlechten Studiendisziplin klar vor Augen zu halten sind.

Studenten letzterer Charakteristik sind in der Gruppe 4/IV nicht festgestellt worden. Bei allen fachlich schlechten Studenten ist das ernsthafte Bemühen zur Leistungssteigerung zu erkennen. Ihnen gilt daher die ganze Aufmerksamkeit und Hilfe der Seminargruppe und des Betreuers.

Ein wesentlicher Faktor bei der Betreuertätigkeit ist die **Unterstützung des Assistenten durch die Gruppenleitung**. Die Leitung kann diese Unterstützung nur dann in ausreichendem Maße gewähren,

wenn sie in der Gruppe Gehör findet und sich aus jugendfreunden zusammensetzt, die in fachlicher und gesellschaftlicher Hinsicht ein Vorbild darstellen. Bei der Gruppenleitungswahl sollte deshalb der Betreuer einen diesbezüglichen Einfluß auf die Auswahl der Kandidaten ausüben.

In der Art der Prüfungsvorbereitungen wurde in der letzten Prüfungsperiode in der Gruppe 4/IV ein neuer Weg beschritten. Während bisher die Vorbereitungsarbeit in der Regel nur im Rahmen der Studienkollektive durchgeführt wurde, wurden diesmal auf Anraten des Betreuers von der Gruppenleitung, speziell für die Mathematikvorbereitung, Aufgaben zusammengestellt, deren Lösung jedem Studenten zur Pflicht gemacht wurde. Das Wesentliche bei dieser Methode besteht darin, daß jedem einzelnen der Zwang zur intensiven Durcharbeitung des Stoffgebietes auferlegt worden ist und daß im Anschluß an dieses Selbststudium eine gemeinsame Vorbereitung der Gruppe erfolgte, in der jeder Student bereits die notwendigen Kenntnisse besaß und lediglich die letzten Unklarheiten beseitigt werden mußten. Bei diesen Kollektivberatungen ist zweckmäßigerweise von der Gruppe ein Assistent des Institutes, in dem die Prüfung abgelegt werden soll, hinzuzuziehen.

Wie bereits aus dem Aufruf der Gruppe 4/IV hervorgeht, ist richtig erkannt worden, daß die beste Garantie für eine erfolgreiche Kollektivarbeit das intensive Selbststudium eines jeden jugendfreundes ist. Dies gilt sowohl für die Arbeit in kleinen Lernkollektiven von 2 bis 4 Studenten, als auch für die Arbeit im gesamten Gruppenkollektiv. Jedem Studenten muß klarwerden, daß ein mangelhaftes Vorbereitensein sich unweigerlich zum Hemmnis der Gemeinschaftsarbeit auswirkt.

Von entscheidender Bedeutung einer guten Studienarbeit ist die **ideologische Klarheit** und die richtige Einstellung der Studenten zu unserem Staat. Eine ständige gesellschaftswissenschaftliche Weiterbildung wird daher für die Studierenden zur Notwendigkeit. Dieser Erkenntnis Rechnung tragend, werden sich mehrere Studenten der Gruppe 4/IV im kommenden Studienjahr bemühen, durch intensives Studium der Gesellschaftswissenschaften die Kenntnisse anzuschärfen, die für den Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ notwendig sind.

Die ideologische Klarheit und das ständige Aneignen gesellschaftswissenschaftlicher Kenntnisse ist auch für den Betreuer die Voraussetzung zur richtigen Erfüllung seiner erzieherischen Aufgaben. Es ist daher zu begrüßen, daß einigen Assistenten im September die Möglichkeit geboten wird, an einem gesellschaftswissenschaftlichen Internatslehrgang teilzunehmen, der gleichzeitig der Vorbereitung für die Philosophieprüfung der Assistenten dient.

Im Rahmen dieses Artikels konnten nur einige wenige Gedanken und Probleme dargestellt werden. Ein umfassender Erfahrungsaustausch sollte in den Betreuerkollektiven fortgesetzt werden.

Hochschulnachrichten

Hohe Auszeichnung

Die Ehrennadel in Gold verlieh die Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse ihrem Vizepräsidenten, Herrn Prof. Dr. Christian Weißmantel, Direktor des Institutes für Technische Physik an unserer TH, für seine hervorragende Verdienste, besonders als Leiter der zentralen Sektion Physik, aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Gesellschaft. Mit der Ehrennadel in Silber wurde der Rektor unserer TH, Prof. Dr. Hans Jüdel, ausgezeichnet.

KdT-Veranstaltung

Vor Interessenten aus unserer Hochschule und aus der Industrie sprach Herr Dr. Löbel am 16. Juni in einer Veranstaltung der KdT über den Problembereich „Schwingungen in Maschinen“.

Der Vortragende erläuterte die Prinzipien der Anwendung der Schwingungslehre im Maschinenbau. Einige Demonstrationsversuche wurden von den Zuhörern ebenso wie der Vortrag mit großem Interesse verfolgt. In der anschließenden Diskussion galt die größte Aufmerksamkeit den schwingungsdämpfenden Bauelementen. Es stellte sich heraus, daß sich eine Reihe von Firmen mit schwingungsdämpfenden Materialien und Konstruktionselementen befassen. Leider existiert aber noch keine brauchbare Übersicht über solche Elemente für den Konstrukteur. Durch den Vortrag und die nachfolgende Diskussion erhielt die KdT die Anregung, sich mit der Frage des Angebotes von schwingungsdämpfenden Materialien und Konstruktionselementen näher auseinanderzusetzen.

Habilitiert

Am 24. Juni 1964 habilitierte sich Herr Dr. rer. nat. Heinz Wickleder, Dozent am Institut für Technische Physik und Direktor des Instituts für Musikinstrumentenbau Klagenfurt, mit der Arbeit „Beitrag zur Elektroakustik der Warmebläser“.

Neuer Prorektor

Mit Wirkung vom 1. Juli 1964 wurde Herr Prof. Dr. oec. habil. Martini für die Weiterführung der Funktion des Prorektors für Studienangelegenheiten bestätigt.

Emeritiert

Der Staatssekretär für das Hochschul- und Fachschulwesen emeritierte Herr Professor Dipl.-Ing. Herbert Neumann, bisher Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Konstruktion von Textilmaschinen an der Fakultät für Maschinenbau, mit Wirkung vom 1. September 1964, und entpflichtete die Herren Dr. Reinhold Bühler, bisher Dozent für das Fachgebiet Politische Ökonomie am Institut für Gesellschaftswissenschaften, und Dr.-Ing. Kurt Billig, bisher mit der Wahrnehmung einer Professur mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Makromolekulare Chemie an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät beauftragt, ebenfalls mit Wirkung vom 1. September 1964.